

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 197

Calw, Donnerstag, 26. August 1937

112. Jahrgang

Franco-Truppen in Santander einmarschiert Schwere Straßenkämpfe vor der Einnahme — Bolschewikenhauptide geflohen

Salamanca, 25. August. Der nationale Rundfunksender an der Madrider Front teilt mit, daß am Mittwoch um 18 Uhr mehrere nationale Bataillone in Santander einmarschiert sind.

Ueber die Entwicklung in den letzten Stunden vor dem Einmarsch dieser Truppenteile wird von anderer Seite berichtet, daß sich ein Teil der Bevölkerung von Santander unter Beihilfe der Guardia Civil und eines Teiles der Milizien gegen die Bolschewiken erhoben habe und daß schwere Straßenkämpfe stattgefunden hätten. Schließlich habe die Stadt um Uebergabe nachgesucht. Der „Präsident“ der sogenannten basitischen „Regierung“, Aguirre, sei zusammen mit seinem früheren „Finanzminister“ und „Justizminister“ bereits am Mittwochnachmittag in Bayonne eingetroffen, während der frühere „Arbeitsminister“ und der „Industrieminister“ in Paris angekommen seien. Der offizielle Einzug der Nationaltruppen sei für Donnerstagfrüh angelegt worden.

Angeheure Begeisterung im nationalen Spanien

Die Feldfunkstationen an verschiedenen nationalen Fronten meldeten um 15.30 Uhr bereits die Einnahme von Santander. Die Nachricht, daß nationalspanische Truppen sich Santander bemächtigt haben, wird im nationalen Spanien stürmisch begrüßt. In Valladolid und in Burgos bilden sich begeisterte Kundgebungen, die sich unter fortgesetzten Hochrufen auf General Franco und auf Spanien und unter dem Gesang nationaler Lieder durch die Straßen bewegten. Die öffentlichen Gebäude und privaten Häuser prangen im Flaggenschmuck. Ueberall werden Lebensmitteltransporte für die ausgehungerte Bevölkerung von Santander zusammengestellt. Auch im übrigen nationalen Spanien herrscht große Begeisterung.

In Eilmärschen Santander entgegen

Die Brigaden von Navarra, die am Dienstag Torrelavega besetzten, hatten ihren Vormarsch nur langsam fortsetzen können, da der Gegner sämtliche Brücken gesprengt hat. Santillana im Norden von Torrelavega wurde von den nationalen Streitkräften umzingelt. Andere Kolonnen besetzten am Mittwochfrüh Requejada und Bolanca sowie wichtige Stellungen in den Bergen von Eberon. Die Legionärstruppen haben den Berg Carona, südwestlich von Santander, erstickt und den Ort Renoba er-

genommen, sowie Socobio besetzt. Das erbeutete Material ist sehr umfangreich. Darunter befinden sich allein drei Geschütze und 50 Maschinengewehre. Die an der Küste operierenden Legionärstruppen haben den Ort Santona in den ersten Nachmittagsstunden besetzt. Nationale Flieger bombardierten seit dem frühen Morgen unaufhörlich die nördlich und nordwestlich von Torrelavega liegenden Straßen, um jeden Fluchtversuch der bolschewistischen Streitkräfte zu verhindern.

An Bord eines englischen Kriegsschiffs geflohen!

Wie die „Times“ aus Hendaye berichten, soll der britische Zerstörer „Keith“ in der vergangenen Nacht von Capo Mahor bei Santander ausgelaufen sein, um „Präsident“ Aguirre und die Mitglieder der so-

genannten basitischen „Regierung“ an Bord zu nehmen. Gleichzeitig werde man versuchen, die 17 Geiseln, die die Bolschewiken auf ihrer Flucht aus Bilbao mitgeschleppt hätten, zusammen mit den britischen Staatsangehörigen in Santander an Bord des britischen Kriegsschiffes zu bringen. Die britische Botschaft in Hendaye habe sich auf Vorstellungen des Militärregouverneurs von Irún bereit erklärt, die 17 Geiseln abzuholen, nachdem die Bolschewikenhauptide von Santander mitgeteilt hatten, daß sie nicht mehr in der Lage seien, das Leben der Geiseln zu garantieren.

Ein nationales Wachtschiff hat einen kleinen bolschewistischen Dampfer aufgebracht, in dem marxistische Hauptide aus Santander nach Frankreich fliehen wollten. Die Gefangenen werden dem Militärrichter überführt.

Japanische Kriegsschiffe in Schanghai erklären Blockade gegen chinesische Schiffe

Tokio, 25. August. Der Kommandant des in den Gewässern von Schanghai operierenden japanischen Geschwaders hat gegen chinesische Schiffe, die sich in chinesischen Hoheitsgewässern befinden, die Blockade erklärt. Die Agentur Domei erklärt hierzu, daß diese Maßnahme ausschließlich gegen China gerichtet sei. Es sei keinesfalls beabsichtigt, die Schiffsfahrtsrechte dritter Mächte zu schädigen. Das japanische Außenministerium werde in einer besonderen Erklärung zum Ausdruck bringen, daß die Besorgnisse ausländischer Kreise, die den Beginn einer allgemeinen Blockade der chinesischen Gewässer befürchten, unbegründet seien.

Japanische Militärstellen in Tokio geben an, daß außer im Bereich von Wusung noch in weiter von Schanghai entfernten Plätzen Truppen gelandet würden, die zusammen mit den in Wusung stehenden Kontingenten die Einkreisung von Schanghai vornehmen, um dann bei Operationen gegen entferntere Ziele eingesetzt zu werden. Die Stärke der im Wusung-Gebiet gelandeten japanischen Truppen beträgt mindestens 10 000 Mann, während an anderen, nicht bekanntgegebenen Plätzen wesentlich stärkere Verbände an Land gehen. Aus allen bisher vorliegenden Einzelheiten muß gefolgert werden, daß die Landung der japanischen Truppen noch nicht abgeschlossen ist.

Schwere Kämpfe bei Tientsin?

Nach Meldungen aus Tientsin ist es bei Schanghai, südlich von Tientsin, nach

Beendigung der Regenzeit zu größeren Kämpfen gekommen. Hier stehen sich erhebliche Truppenmassen auf beiden Fronten gegenüber. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Chinesen soll es den Japanern gelungen sein, die Chinesen zu schlagen und die Stadt Schanghai zu erobern.

Die Kwantung-Armee meldet weitere japanische Erfolge an der Grenze der Provinzen Tschachar und Soihuan. Drei chinesische Divisionen wurden südlich von Schanghai geschlagen. Japanische Flugzeuggeschwader griffen in den Kampf ein und belegten die Stadt Tatung (180 Kilometer südwestlich von Kalgan) mit Bomben.

Moskau liefert Kriegsmaterial

Die Pariser Zeitung „Jour“ beschäftigt sich mit der Rolle der Sowjetunion im chinesisch-japanischen Konflikt. Danach soll Ende Juni der Sowjetmarschall Blücher in Ulan-Bator der mongolischen Hauptstadt, Vertreter Nankins und der Provinzarcie-

ring von Tschachar zu Militär-, Wirtschafts- und Handelsvertragsverhandlungen empfangen haben. Obwohl bis heute entsprechende Verträge noch nicht unterzeichnet seien, habe sich die Sowjetunion doch entschlossen, China militärisch und finanziell zu helfen. So sollen vor einigen Wochen von Ulan-Bator 57 schwere und 72 leichte Bomber nach China geflogen sein. Ferner seien aus Ulan-Bator 12 schwere, 26 mittlere und 45 leichte Tanks neuester sowjetrussischer Konstruktion sowie 60 Geschütze verschiedener Kaliber und große Mengen Munition an China geliefert worden. Weiter weiß der „Jour“ zu berichten, daß die sowjetrussische Regierung auf ihre Kosten 700 Studenten nach China geschickt habe, die als politische Kommissare der chinesischen Armee zugeteilt worden seien.

20 Bellanca-Bomber für China

Wie die Bellanca-Flugzeugwerke in Newcastile (Delaware) bestätigen, hat diese Firma in den letzten Tagen 20 einmotorige zweiflügelige Bombenflugzeuge, die eine Höchstgeschwindigkeit von rund 450 Stunden-Kilometer entwickeln, nach China verschifft. Die Flugzeuge waren angeblich ursprünglich für die spanischen Bolschewiken bestimmt, sie wurden aber nach dem Inkrafttreten der Spanienklausel im Neutralitätsgesetz in Amerika gehalten. Weitere Verschiffungen sollen geplant sein.

Glimpser am Wert

Prag, 25. August. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein hatte dieser Tage eine Anzahl Sowjetdiplomaten zu sich nach Marjebad beordert, um mit ihnen die Richtlinien der Sowjetpolitik — nicht zuletzt im Hinblick auf die kommende Völkerbundstagung — zu besprechen. Auch die Lage in Spanien und im Fernen Osten wurde erörtert. An der Zusammenkunft nahmen außer Litwinow-Finkelstein selbst die Sowjetbotschafter in Berlin (Jurenew), London (Maifli), Paris (Surij), Madrid (Jakobsohn-Gaitis) und die Sowjetgeandten in Wien (Lorenz), Prag (Mefandrowski), Brüssel (Rubinin) und Bukarest (Derski) teil.

Lufthansa-Flugzeug überfliegt Himalaja

2000 km. kürzerer Luftweg nach China erkundet — Erfolgreiche Versuche

Berlin, 25. August. Am Dienstag betraf gegen Mitternacht das Junkers-Flugzeug „Ju 52 D.A.M.D.G. Rudolf von Thüne“ der Deutschen Lufthansa mit der Besatzung, Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberflurmaschinenführer Kirchhoff, den Flugplatz Kabul (Afghanistan) zum Fluge nach dem 2500 Kilometer entfernten Anjisan (Südwestende der chinesischen Provinz Kansu), das nach elf Flugstunden um die Mittagszeit erreicht wurde. Nach einstündiger Zwischenlandung flog die Maschine nach Suichou weiter, wo sie ebenfalls planmäßig eintraf. Dieser Flug wurde unternommen, um einen weiteren Luftweg nach dem Fernen Osten zu erkunden. Hierbei wurde zum ersten Male das Pamir-Hochgebirge, der nördliche Teil des Himalaja-Gebirges, überflogen.

Bekanntlich sieht die Deutsche Lufthansa eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Einrichtung und Unterhaltung großer Fernflugstrecken, um in erster Linie Deutschland mit den wirtschaftlich bedeutungsvollen Ländern anderer Erdteile auf dem kürzesten und schnellsten Wege zu verbinden. So wurde vor mehr als dreieinhalb Jahren die Atlantik-Strecke nach Südamerika dem regelmäßigen Luftpostverkehr erschlossen und seitdem ohne Unterbrechungen betrieben. Als Vorarbeit für

einen geplanten regelmäßigen Nordatlantik-Luftpost-Verkehr wird von der Deutschen Lufthansa auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Erkundungsflügen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommen, nachdem im vergangenen Jahre bereits acht planmäßige Flüge durchgeführt werden konnten.

Seit Jahren arbeitet die Lufthansa auch an der Erschließung neuer Flugwege nach dem Fernen Osten. Es wurden bereits in den Jahren 1933, 1935 und 1936 auf verschiedenen Wegen mehrere Flüge nach China ausgeführt. Vor einigen Tagen startete nun wiederum eine Junkers Ju 52, ausgerüstet mit drei BMW-Hornet-132-Motoren, in Berlin zum Fluge über Rhodos, Damaskus, Bagdad, Teheran und Kabul nach dem Fernen Osten. Auf diesem Fluge galt es, das Pamir-Hochland zu überfliegen, um einen neuen Weg nach Ostasien zu erkunden, der etwa 2000 Kilometer kürzer ist als die bekannte Strecke über Indien. Da der Flug von Kabul aus fast durchweg über unbewohntes, teils wild zerklüftetes Hochland führte, das teilweise noch unerforscht ist, bedeutet dieser Erstflug auf einem bisher unbekannten Weg nach dem Fernen Osten eine neue Großtat der deutschen Handelsluftfahrt.



Der japanische Feldzug in China. Die beiden Pfeile zeigen auf die Hauptangriffsfrenten der Japaner. Im Norden wurde der Nankau-Paß zwischen Peiping und Kalgan, das Einfallstor zur Mongolei, von den Japanern genommen. Weiter nördlich hat die japanische Kwantung-Armee in den Kampf eingegriffen, um die Sicherheit von Mandschukuo zu gewährleisten. Auch im Südwesten von Peiping flackern längs der Hankau—Peiping-Bahn immer wieder neue Kämpfe auf.

Die intensivsten Kampfhandlungen finden jedoch an der Schanghai-Front statt, unter denen die sechstgrößte Stadt der Welt schwer zu leiden hat. Die Japaner setzen ihre Bemühungen fort, Schanghai von allen Seiten einzukreisen, und haben an allen Fronten die Offensive aufgenommen. (Kartendienst E. Zander, K.)

Das Ausland lobt die Aufbauarbeit des Reichsnährlandes in Deutschland

Berlin, 25. August. Die Reichsregierung veranstaltete am Dienstag zu Ehren der ausländischen Delegierten des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses im Marmoraal des Berliner Zoo einen Empfang. Namens der Reichsregierung und der Schirmherren des Kongresses begrüßte Reichsminister Darré die ausländischen Delegierten, die zahlreich erschienenen Mitglieder des Diplomatischen Korps und die Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Milchwirtschaftliche Weltkongreß nicht nur der Milchwirtschaft aller Länder wertvolle Anregungen geben, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen stärken und fördern möge.

Präsident Maenhaut (Belgien) dankte Reichsminister Darré namens des Weltverbandes für die großzügige Organisation, den Eifer, die Hingabe und den Eifer, mit dem der Kongreß durchgeführt worden sei. Man könne schon heute sagen, daß der Berliner Weltkongreß der schönste und wohlgeleitete von allen bisher veranstalteten internationalen Milchkongressen gewesen sei. Die Kongreßteilnehmer würden in ihren Heimatländern mit Begeisterung von dem Bericht, was sie in Deutschland gesehen hätten. Insbesondere gelte dies hinsichtlich der Organisation und dem Einfluß der deutschen Landwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes. Daß, was sie in diesen Tagen in Deutschland gelernt hätten, würden die Kongreßteilnehmer zum Nutzen der Landwirtschaft im eigenen Lande verwenden.

Namens der deutschsprechenden Nationen sprach der Führer der Schweizer Delegation, Direktor Dr. Fejtö-Bern. Mit großem Interesse habe man den agrarpolitischen Umbruch in Deutschland und die Maßnahmen des Reichsnährführers in den letzten Jahren verfolgt. Er habe jetzt feststellen müssen, daß Deutschland ein Reich der Zucht, der Ordnung und der Verantwortung geworden sei.

Das deutsche Bauerntum sei zur Grundlage des Volkstums gemacht worden. Der Bauer sei heute in Deutschland nicht mehr Untertan, sondern der erste Diener des Staates.

Heimkehr der Sieger nach Rom

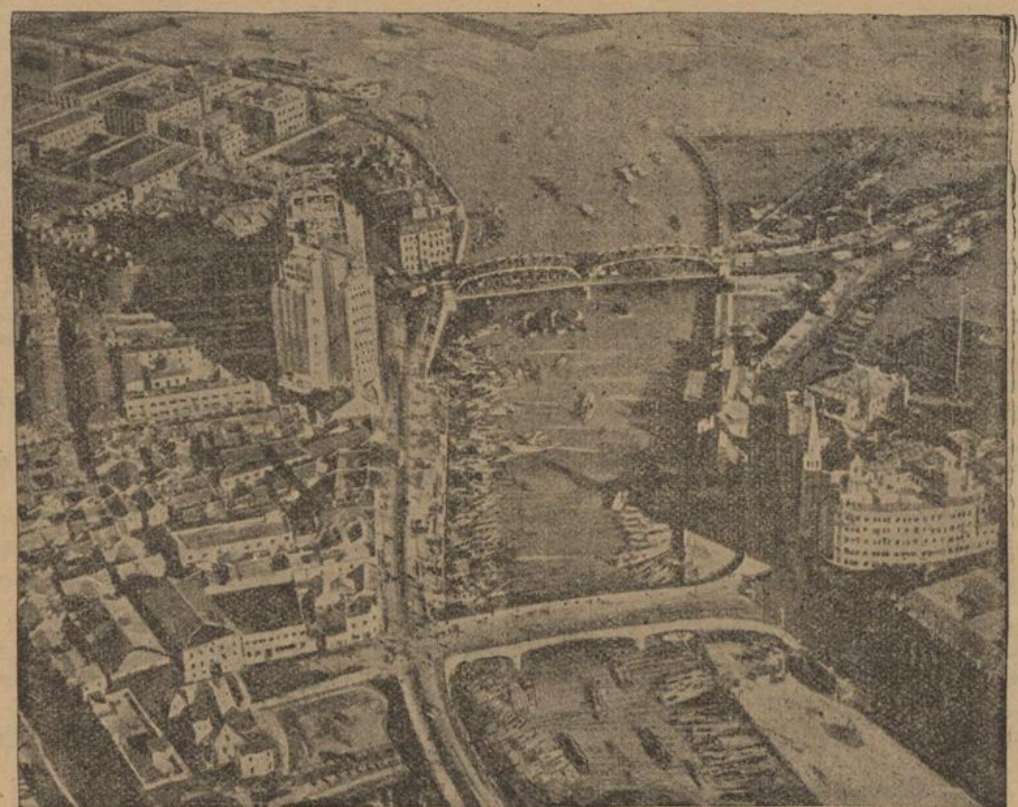
Rom, 25. August. Den Siegern im großen Luftrennen Nizza-Damasus-Paris wurde auf dem Flugplatz Vittorio am Mittwochabend ein wahrhaft triumphaler Empfang bereitet. Zehntausende begrüßten sie hier, und Mussolini, Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace und die drei Staatssekretäre im Wehrministerium, Bariani, Camagnani und Ballo, hießen die erfolgreichen Flieger persönlich willkommen.

Deutsche Jugend in Südfrankreich

Das deutsch-französische Jugendlager in Gagnès

Eigenbericht der NS Presse

Genève, 26. August. Das deutsch-französische Jugendlager, das drei Wochen lang in der Nähe von Bad Reichenhall seine Zelte aufgeschlagen hatte und auch vom Führer in Vertretung empfangen wurde, fährt seit Montag durch Frankreich. In Besançon haben die 42 jungen Deutschen und Franzosen ihre Frankreich-Reise angetreten. In Annecy und Chambéry wurden sie von den Behörden feierlichst empfangen. In den Anspachen nahm der Führer der französischen Jungen Jeanne wiederholt Gelegenheit, auf die herzliche Aufnahme hinzuweisen, die der französischen Jugend in Deutschland zuteil wurde. In Annecy ließ die Stadt die Gedenktafel zwischen Trikoloren hissen. In der Nähe von Nizza, in Gagnès, wird nun das deutsch-französische Jugendlager errichtet.



Weltstadt Shanghai. Eine Luftaufnahme von der Mündung des Sutschau-Flusses in den Huangpu und die Gardenbrücke (im Bild oben). Sie verbindet die große Uferstraße Shanghais, den Bund, mit dem Broadway. Hinter der Brücke links am Ufer erheben sich die Konsulatsgebäude und die internationalen Niederlassungen. (Atlantic. Zander-K.)

Neue Brotpreiserhöhung in Frankreich

Teilweise Verstaatlichung der Eisenbahnen?

Paris, 25. August. Die französischen Minister, die am Mittwoch zu einer mehrstündigen Sitzung unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammengetreten waren, nahmen zunächst einen Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über die auswärtige Lage entgegen. Der Landwirtschaftsminister ließ dann einen Gesetzesentwurf verlesen, der den Weizenpreis für den Doppelzentner für die Ernte von 1937 auf 180 Franken für August festsetzt. Dieser Preis soll am 1. September um einen Franken und am 1. Februar 1938 um 1,50 Franken erhöht werden. Der Brotpreis wird dementsprechend ab 1. September um 15 Centimes und ab 1. Oktober um 20 Centimes je Kilo erhöht.

Kriegsminister Daladier gab verschiedene Ernennungen im Oberkommando des französischen Heeres bekannt. Finanzminister Bonnet legte eine Reihe von Entwürfen zur Unterzeichnung vor, die den Zweck verfolgten, eine genaue Untersuchung über die Lage der französischen Erzeugung auf den einzelnen Industriegebieten zu ermöglichen und zum anderen den Kreditnehmern staatliche Vergünstigungen zu gewähren, die diese Kredite zur Verbesserung der industriellen und wirtschaftlichen Ausrichtung, wie auch zur Modernisierung der Betriebe, Neubauten usw. verwenden. Der Minister für öffentliche Arbeiten unterrichtete den Ministerrat über den Stand seiner bisherigen Verhandlungen mit den Eisenbahn-Gesellschaften und ließ sich Vollmachten für die Fortsetzung dieser Verhandlungen erteilen, die den Zweck verfolgten, eine Neuorganisation und teilweise Verstaatlichung der Eisenbahngesellschaften zu verwirklichen.

Milliarden-Fehlbetrag der Pariser Weltausstellung

Paris, 25. August. Das Defizit der Pariser Weltausstellung wird jetzt auf mehrere Milliarden Franken geschätzt, da bisher nur etwa zehn Millionen Besucher statt der erwarteten 50 Millionen erschienen. Das Finanzministerium will jedoch einen Teil des Verlustes auf das kommende Haushaltsjahr übernehmen. Der finanzielle Misserfolg wird vor allem auf die verspätete Fertigstellung der großen Schau zurückgeführt. Selbst heute gibt es einzelne Pavillons, die noch nicht ganz fertig sind.

Ein besseres Zeugnis hätte sich die Volkfront nicht ausstellen können. Es ist nun einmal eine unlegbare Tatsache, daß Streiks und innere Unruhen nicht gerade dazu beitragen, den Fremdenstrom in ein Land zu locken. Auch ein Streik von Gaststätten-Angebotenen ist nicht dazu angetan, bei den Fremden Gefühle der Sicherheit und der Behaglichkeit aufkommen zu lassen. So übertrifft dieses Defizit eigentlich kaum. Nur in dieser Höhe ist es unerwartet. Im übrigen kann man es ja auch niemand verdenken, wenn er auf die Befichtigung von Baustellen keinen Wert legt, sondern lieber fertige Ausstellungen besucht. Schließlich wirken sich eine Reihe von Streiks auf dem Ausstellungsgelände ja auch aus.

Rätsel um die „Naomi Julia“

Britisches Kriegsschiff verweigert den Schutz des „englischen“ Dampfers

Eigenbericht der NS Presse

Paris, 26. August. Der von einem französischen U-Boot in den Hafen von Port Vendres geleitete englische Dampfer „Naomi Julia“, der von bolschewistischen Flugzeugen angegriffen wurde, gibt der Pariser Presse mancherlei Rätsel auf. So wurde festgestellt, daß dieses angeblich englische Schiff nicht ein einziges Besatzungsmitglied britischer Nationalität an Bord hatte. Ferner wurde bekannt, daß auf die Hilferufe der „Naomi Julia“ ein englisches Kriegsschiff herbeigeeilt war und zwei Offiziere den Dampfer betreten hatten. Selbstverständlich berichtete jedoch das Kriegsschiff darauf, den Schutz des Dampfers zu übernehmen. Daraus schließt man, daß sein Kommandant aus wohlweislichen Gründen nichts mit ihm zu tun haben wollte. So erhebt sich hierbei auch die Frage, ob die „Naomi Julia“ tatsächlich Phosphat geladen hatte und nicht etwa andere Dinge, über die der Kommandant des britischen Kriegsschiffes die Verantwortung nicht übernehmen konnte. Ferner hat sich herausgestellt, daß

die angeblich an Bord des Schiffes befindlichen zwei neutralen Kontrollkommissare spurlos verschwunden sind.

Neue Anweisungen für die Kennzeichnung britischer Handelsschiffe

Infolge der zahlreichen Angriffe auf Handelsschiffe im Mittelmeer hat das englische Handelsministerium neue Anweisungen an die britischen Schiffe gegeben, die in spanischen Gewässern Handel treiben. Die Schiffe werden aufgefordert, die englischen Nationalfarben so auffällig wie möglich anzubringen, den Schiffsnamen in möglichst großen Buchstaben an Steuer- u. Backbord aufzumalen und die sonstspanischen Färbungen nur vor Morgen- und Abenddämmerung zu entfernen. Bekanntlich sind dem britischen Vorkriegsschiff in Genähe durch einen Vertreter General Francos anlässlich einer Zusammenkunft vor einigen Tagen Empfehlungen dieser Art gemacht worden, wie sie jetzt vom englischen Handelsministerium verwirklicht worden sind.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright

Von Sport

by

Kameradschaft

Berlin

Undeiner Liebe

31

Rudi findet in den nächsten Tagen noch öfter Ursache, „Hui Teufel“ zu sich zu sagen, und er tut es — angewidert von dem schmutzigen Geschäft, das er betreibt. Denn es ist nicht so leicht, an einem ahnungslosen Kameraden wie ein — Viebel zu handeln. Rudi zermartert sich vergeblich den Kopf, wie er dieser unsauberen Aufgabe entgehen kann. Aber er findet keinen Ausweg aus seiner selbst verschuldeten Lage, immer sieht er Viebel, der hinter ihm steht und droht — bis er schließlich in dumpfer Gleichgültigkeit alles tut, was man von ihm verlangt.

Die Zusammenkunft ist vorüber, und sie ist, in Viebels Sinne, ziemlich programmgemäß verlaufen. Frau Blandinger ist aufgetreten, fällig, wohlmoduliert, wasserstoffblond und mit ausgefuchter Sorgfalt gekleidet. Sie hat sich ausgezeichnet in ihrer Rolle als erfindungsinteressierte Frau hingefunden, hat einige ziemlich sachliche klingende Fragen nach Einzelheiten gestellt, sich dann jedoch entschuldigt: Natürlich sei sie nicht sachlich gebildet genug, um der von Herrn Olbrecht gemachten Erfindung in vollem Umfang gerecht zu werden. Es wäre ihr daher sehr lieb, wenn sie die Zeichnungen für wenige Tage mitbekommen könnte, um sie einem ihr bestreuten Ingenieur vorzulegen...

Das gleich darauf in Hans Olbrechts Verhalten zum Ausdruck kommende Mißtrauen, das nichts von einer Hergebe der Zeichnungen wissen wollte, hat sie in sehr geschickter Weise zu beschwichtigen verstanden. So hat sie erreicht, daß er ihr wenigstens einen Teil der Blätter ausgehändigt hat und daß ist schon als Erfolg zu buchen. Es beweist zum mindesten, daß er auch Wert darauf legt, die Verbindung nicht abreißen zu lassen. Rudi Möllendorff, der für den weiteren Gang der Ereignisse nicht mehr notwendig erscheint, wird von Viebel und Frau Blandinger an dieser Stelle ausgeschaltet. Nach eingehender Beratung, in der sie die weitere Art ihres Vorgehens geklärt haben, schreibt Frau Blandinger einen Brief an Hans Olbrecht, des Inhalts, daß sie ihn am Mittwoch zwecks weiterer Rücksprache über die bewußte Angelegenheit im Café um die gewohnte Zeit erwarte.

Der Sonntag kommt, und mit ihm der Vereinskampf gegen die Dresdener. Sie sind am Samstag unter der Führung des langen Krollmann pünktlich eingetroffen, und sogleich von den „Südster“-Leuten auf den Platz, und nachdem sie diesen besichtigt haben, in die „Sportklause“ geführt worden.

Etwas später findet die Quartierverteilung statt. Heini, der sie vornimmt, kratzt sich verlegen am Kopf und wendet sich an Krollmann:

„Du mußt entschuldigen, wenn ich dich nicht, wie vorgesehen, einladen kann, bei mir zu wohnen. Es ist mir schrecklich unangenehm. Aber bei uns ist gestern überraschend ein Verwandtschaftsbesuch eingetroffen — hol' sie alle der — er verschluckt den Rest, und nun wimmelt das wie die Maikäfer bei uns in der Wohnung herum!“

„Das macht doch nichts!“ Krollmann wehrt gemächlich ab. Bei irgendeinem von euch wird schon noch ein Plätzchen für mich frei sein.“

„Selbstverständlich! Ich will gleich mal fragen!“

Heini steht auf und sieht sich suchend um. Bevor er jedoch den Mund öffnen kann, faßt Ulla, die sich vorgebeugt und die letzten Worte mit angehört hat, seinen Arm. Leise, nur ihm verständlich, murmelt sie etwas von einer bequemeren Couch im Zimmer ihrer Brüder...

Heini sieht sie verständnisvoll an. „Wenn du meinst und Krollmann Lust hat —? Wer ist denn außerdem bei dir einquartiert?“

„Anni Schüller.“

„Weiter niemand?“

„Nein.“

„Alright!“ Heini nickt Ulla und Krollmann zu, und so kommt es, daß Ulla zu ihrer Brüder und Eltern Erstaunen mitten in der Nacht außer der ihr zugewiesenen Dresdener Kameradin noch einen baumlangen männlichen Sachsen mit angeschleppt bringt — und auf diese diplomatische Weise die unauffällige Bekanntschaft zwischen ihnen vermittelt...

Alles hat sich wunderbar und völlig ungezwungen gefügt. Ullas Vater hat sich am anderen Morgen beim Frühstück äußerst angeregt mit dem langen Krollmann unterhalten, während ihre Brüder ein Gespräch mit der hübschen Anni Schüller vorzogen. Ullas Mutter ihrerseits hat die Sonne ihres Wohlwollens gleichermäßen über alle strahlen lassen und sich nur insgeheim über ihre Tochter gewundert, die an diesem Morgen eine geradezu beäunzte Sanftheit und

Wirtschaftsbesessenheit an den Tag legte. Bis ihr endlich ein zufällig beobachteter Blickwechsel zwischen Ulla und dem langen Krollmann des Rätsels Lösung brachte, und — bei aller Zufriedenheit, denn er schien ja ein ordentlicher Mensch zu sein — einen leisen Schmerz in ihr aufbrennen ließ: den uralten wehen Verzicht der Mutter, die ihre Tochter sich entgelten fühlt...

An diesem Sonntag ist das Glück mit den „Südster“-Leuten. Sie gewinnen ihren Kampf gegen die Dresdener mit 99½ gegen 92 Punkte. Wenn sie auch in einzelnen Bewerben, wie dem 100-Meter-Lauf, den Krollmann, wie er will, gewinnt, nichts zu bestehlen haben, und auch in den anderen Konkurrenzren nicht gerade Höchstleistungen zeigen — auch in den beiden Hürdenläufen ist das nicht der Fall — so genügt es doch, um die Dresdener, die einen ausgesprochenen schlechten Tag hatten, zu schlagen. Ihr eifriger Kartenvorverkauf hat auch noch, trotz des wenig günstigen Wetters, ein paar hundert Zuschauer auf den entlegenen Platz hinausgebracht. Arbeitskameraden, Verwandte und Freunde — eine kleine Garde Unentwegter, die sich selbst durch den kalten Wind und die von Zeit zu Zeit niederprasselnden Regenschauer, die immer wieder zum schleunigen Abdecken der Sprunganlagen zwingen, nicht abschrecken lassen...

Abends sind dann alle, die Sachsen wie die „Südster“-Leute, wieder in der „Sportklause“ versammelt. Die Gäste haben den Rummer über die Niederlage überwunden und man ist gemeinsam lustig und veranlagt; Willi Marholz hat sich ans Klavier gesetzt und sorgt für Unterhaltung. Da und dort wird schon gelacht.

(Fortsetzung folgt.)



derzug wird im Lager noch befanntgegeben; die Antrittszeit wird zunächst auf eine Stunde vor Abfahrt des Zuges festgelegt. Die Züge werden durch Lokomotoren zu Wartepunkten in Bahnsteignähe geleitet. Auf dem Wartepunkt müssen die Teilnehmer spätestens 30 Minuten vor Abfahrt des Sonderzuges eingetroffen sein, da bei günstiger Verkehrslage die Sonderzüge unter Umständen vor der festgelegten Abfahrtszeit die Bahnhöfe verlassen. Die Zivilteilnehmer finden sich mindestens 40 Minuten vor Abgang des Sonderzuges in der Amalienstraße in Fürth ein und begeben sich dort zu den in den Querstraßen aufgestellten Zügen; das gleiche gilt für die Frauen. Falls für die Frauen bei der Abfahrt Fahrzeuge nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, wird das Gepäck mittels Lastkraftwagen in die Sammelstraßen geführt. Nach Zusammenstellung der Sonderzugsteilnehmer auf den Wartepunkten dürfen einzelne Teilnehmer die Kolonnen nicht mehr verlassen, da sie sonst Gefahr laufen, bei früherem Abfahren des Zuges zurückzubleiben.

Sobald die Zeit zum Einsteigen gekommen ist, wird die Kolonne der Sonderzugsteilnehmer durch einen Koffer auf den Bahnsteig gebracht. Hier ist wiederum sehr rasch einzusteigen und die Wagentüren zu schließen, damit die Züge so rasch wie möglich den Bahnhof Fürth verlassen können.

Jeder Sonderzugsteilnehmer soll bedenken, daß das Bahnpersonal eine übermenschliche Arbeitsleistung in den Tagen des Reichsparteitages zu vollbringen hat. Es ist deshalb selbstverständliche kameradschaftliche Pflicht, durch Disziplin und Einhaltung der gegebenen Vorschriften dazu beizutragen, den Dienst dieser Männer nach Möglichkeit zu erleichtern und zu einer raschen Abwicklung beizutragen.

V. Gelüste nicht benötigte Sonderzugsfahrkarten sind vor Abgang des Sonderzuges, für den sie gelöst wurden, in dem Schalter des betreffenden Ausgabebahnhofes zurückzugeben.

Nach dem RPZ. werden keine Fahrkarten zurückgegeben.

Stuttgart, 23. August 1937.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1937.

Wie wird das Wetter?

Ein breiter Hochdruckrücken, der sich von den Azoren bis nach Nordrußland erstreckt, hat die entscheidende Wetterbesserung für unser Gebiet gebracht. Der anhaltende Druckanstieg wird seinen Einfluß noch verstärken, so daß wir mit der Fortdauer des trockenen, vielfach heiteren Wetters rechnen können.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Von zeitweise etwas härterer Bewölkung abgesehen vielfach heiter, trocken, langsame Erwärmung, Frühnebel.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern für Freitagabend: Trocken und vorwiegend heiter, tagsüber warm.

Söhenfreibad Stammheim: Wasser 19 Grad.

Das Wetter der nächsten zehn Tage

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 26. August bis 4. September; herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Gomburg u. d. G. am 25. August 1937, abends.

Unter dem Einfluß einer von den Azoren nach Nord-Rußland reichenden Brücke hohen Luftdrucks wird in den nächsten Tagen in Deutschland vorwiegend trockenes und warmes, heiter bis wolfiges Wetter herrschen. Abgesehen von vereinzelt örtlich beschränkten gewittrigen Störungen wird es niederschlagsfrei bleiben. In den Morgenstunden ist vielfach mit Nebelbildung zu rechnen. Spätestens bis Beginn der nächsten Woche werden in Nordwestdeutschland stärkere Bewölkung und Niederschläge eintreten. Diese zunächst leichte, später sich verstärkende Unbeständigkeit wird allmählich auf das ganze Reichsgebiet und zuletzt auf Ostpreußen übergreifen, so daß in der nächsten Woche allgemein unbeständiges, jedoch nicht durchweg unfreudliches Wetter herrschen wird. Dabei wird sich in Süddeutschland bald wieder eine Wetterbesserung durchsetzen. Die Temperaturen werden im Durchschnitt in der zweiten Hälfte des Vorhergesagtezeitraumes erheblich tiefer liegen als in der ersten Hälfte. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen wird in Süddeutschland und in Schlesien meistens unter fünf bleiben. Die Sonnenscheindauer wird in Süddeutschland 60 Stunden überschreiten.

Gehingen, 25. Aug. Im Alter von 82 Jahren starb hier Frau Juliane Böttlinger, Ehefrau des verstorbenen Friedrich Böttlinger auf dem Angel. Die Verstorbene war körperlich und geistig noch recht frisch. Sie gab 16 Kindern das Leben. Vor 20 Wochen erlitt sie durch Sturz einen Knochenbruch, der sie aufs Krankenlager warf. Ein arbeitsreiches Leben hat seinen Abschluß gefunden. 12 Kinder, 44 Enkel und 8 Urenkel trauern um die Entschlafene.

Gehingen, 25. Aug. In den nächsten Wochen erwartet das Dorf wieder Einquartierung, sehr zur Freude der Jugend, die nächste Woche wieder die „Schulbank drücken“ muß.

Weilberstadt, 25. Aug. Die 19 Jahre alte Tochter des Bahnarbeiters Michael Böcher im Siedental trank nach dem Genuß von Blaumen Wasser. Dies hatte eine schwere Darmkrankung zur Folge. Das Mädchen mußte ins Leonberger Kreis-Krankenhaus verbracht werden, wo sie nun gestorben ist.

Altensteig, 25. Aug. Seinen 80. Geburtstag konnte in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische unser letzter Posthalter Gottfried Schraft feiern. — Sternwirt Chr. Kalmbach ist an einer Blutvergiftung gestorben.

Besenfeld, 25. Aug. Am Dienstag feierten die Sägewerksbesitzersechelte Andreas Finkbeiner ihr 50jähriges Ehejubiläum. Am 24. August 1887 hat der Jubilar mit Elisabeth

Nothfuß die Ehe geschlossen. 8 Kinder und 27 Enkelkinder durften diesen Festtag mitfeiern. Im Jahre 1901 hat der Jubilar das Sägewerksunternehmen Finkbeiner & Klumpp gegründet und es aus kleinen Anfängen, durch zähen Fleiß mit seinem Teilhaber F. Klumpp — der im vergangenen Jahre ebenfalls die goldene Hochzeit feiern konnte — zur heutigen Größe emporgearbeitet.

Frendenstadt, 25. Aug. Rechts Montagabend ereignete sich in Röt ein tödlicher Verkehrsunfall. Als ein Pforzheimer Lastzug, der von Klosterreichenbach kommend durch Röt fuhr und die Besenfelder Steige hinauf wollte, den Drüseingang passierte hatte, sprang von rechts her aus einem Hof, für den Fahrer des Lastzuges nicht zu sehen, das 14 Jahre alte Kind des Sägers Finkbeiner hinter einem bis in die Straßenecke hereinreichenden Leitwagen hervor gegen den Lastzug. Von dem hinteren rechten Kotflügel des Motorwagens am Kopf getroffen blieb das Kind mit einer schweren Schädelverletzung tot am Platze liegen.

Schönmünzach, 25. Aug. Seit rund 8 Tagen ist das Stauwehr unterhalb von Schönmünzach, in Kirchschlaunwasen, vollständig leer. Die Murg zieht nun wieder wie seit Urzeit auf natürlichem Wege talabwärts durch ein geöffnetes Tor der Talperre. Der Stausee wurde deshalb abgelassen, weil am Stauwehr selbst und im Stollen, der das Wasser bis nach Forbach bringt, Ausbesserungsarbeiten notwendig wurden. Bei den Ausbesserungsarbeiten in dem oben genannten Stollen hat sich in den letzten Tagen ein schwerer Unfall ereignet. Ein Arbeiter, ein 35 Jahre alter Mann und Vater von 8 Kindern, erlitt im Stollen von einstürzendem morschem Bauwerk eine so schwere Rückenverletzung, daß er gelähmt ins Krankenhaus Forbach verbracht werden mußte.

Das Urteil im Enzthalbank-Prozess

Tübingen, 25. August. Im Bankprozeß Haberle wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen am Mittwochabend folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen eines einfachen Vergehens des Bankrotts in Tateinheit mit einem Vergehen der Untreue und des Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten und einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Unterjuchungshaft werden angerechnet, der Haftbefehl wird aufgehoben. Im Gegensatz zu der Anklage hielt das Gericht den Angeklagten Haberle der Untreue und des Betrugs nur hinsichtlich der Deposteneinlagen für schuldig, die in den Januar Tagen 1936, also zu einer Zeit, in der dem Angeklagten bereits die Liquidationspflicht bekannt war, getätigt worden sind. Das Bankrottsvergehen wurde in der falschen Bilanz aufstellung erblickt.

Das Neueste in Kürze

Die Zahl der in der Provinz Santander abgeschlachteten bolschewistischen Milizen wird auf etwas über 40 000 geschätzt, ohne Berücksichtigung der Tausende, die sich bereits den Nationalen ergeben haben. Das für Spanien zurückgewonnene Gelände hat eine Ausdehnung von 5460 qkm. Auf dieser Fläche wohnen 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander hat 90 000 Einwohner. An Landstraßen sind 1450 km, an Eisenbahnen 491 km erobert worden.

In der andalusischen Hauptstadt Sevilla fand am Mittwochabend eine gewaltige Freudenkundgebung, an der die gesamte Bevölkerung von Sevilla teilnahm, statt.

Das Auswärtige Amt in Peking erklärte am Mittwoch, daß China grundsätzlich bereit sei, den englischen Vorschlag zur Einstellung der Feindseligkeiten in Schanghai anzunehmen, vorausgesetzt, daß auch Japan den Vorschlag annimmt.

Die Lage der fünf chinesischen Divisionen, die auf der Ebene von Suilai stehen, ist immer bedrohlicher, da die japanischen Truppen gleichzeitig von Kalgan in südöstlicher und von Kwantung in nordwestlicher Richtung gegen diese Truppen vorrücken.

Bei einem Kraftwagenunfall in Nowosibirsk (Sowjet-Union) wurden von 26 Kindern neun getötet und 17 schwer verletzt. Der Wagenführer war betrunken.

Marktbereiche

Heidenheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 17 Ferkel, 1 Ochse, 14 Rinder, 12 Kühe, 63 Schweine, 67 Kälber, 11 Schafe. Preise: Ochsen a) bis 42,50, b) bis 38,50, c) bis 33,50, d) bis 26,50; Ferkel a) bis 41,50, b) bis 37,50, c) bis 32,50, d) bis 25,50; Bullen a) bis 40,50, b) bis 36,50, c) bis 31,50, d) bis 24,50; Kühe a) bis 40,50, b) bis 36,50, c) bis 30,50, d) bis 22,50; Kälber bis 65 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Schweine: Schlachtwertklasse a) b) 1) (ab 135 Kilogramm) 55,50, b) 2) (ab 120 Kilogramm) 55,50, c) (100 bis 119,5 Kilogramm) 54,50, d) und f) (unter 100 Kilogramm) 51,50, g) 1) (fette Speckfäule) 55,50, g) 2) und h) (andere Sauen, Eber und Altschneider) 53,50 RM. Großvieh und Schweine zugekauft, Kälber und Schafe lebhaft.

Viehpreise. Murrhardt. Ferkel 370, Ochsen 355-440, Kühe 170-350, Kalbinnen 350-480. Jungvieh 130-350 RM. — Nagold: Stiere 150-170, Kühe 240-465, Rinder und trächtige Kalbinnen 250-550, Schmalvieh 135-220 RM. — Weilderstadt: Ochsen 600-680, Kühe 250-630, Kalbinnen 400-620, Einstellvieh 135 bis 370 RM.

Schweinepreise. Murrhardt: Milchschweine 16-26 RM. — Nagold: Milchschweine 15-21, Käufer 24-30 RM. — Niederstetten: Milchschweine 18-23 RM. — Tettinang: Ferkel 17-27, Käufer 28-32 RM. — Waldsee: Milchschweine 21-27 RM. — Weilderstadt: Milchschweine 14-27, Käufer 29-46 RM.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers!

Nächster Suchtag ist Freitag, der 27. August 1937. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim „Schiff“, für Alzenberg und Wimberggebiet beim Schulhaus in Alzenberg.

Grundstücksbesitzer, die sich am Absuchen ihrer Kartoffelfelder und (größeren) Tomatenpflanzungen nicht beteiligen, haben strenge Bestrafung zu erwarten.

Calw, den 26. August 1937.

Der Bürgermeister: G h n e r.

Oberkollwangen—Oberreichenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. August 1937, im Gasthaus zum „Löwen“ in Oberreichenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Georg Böhler, Schreiner
Sohn des Philipp Böhler, Landwirt, Oberkollwangen
Emilie Wacher
Tochter des Lorenz Wacher, Holzhauer, Oberreichenbach
Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Größere Anzeigen tags zuvor aufgeben!

Der Kaffee ist gut!



Das werden auch Sie, liebe Hausfrau, feststellen, wenn Sie den Kaffee im Melitta-Schnellfilter zubereiten / wie man das macht und dabei noch Kaffee quast, zeige ich Ihnen während einer praktischen Vorführung in meinem Schaufenster...

Lieber, befragen Sie mich von Donnerstag, den 26. bis Samstag, den 28. 8. 37

Herm. Beisser, Calw

Marktplatz 2

Der Kaffee für Kenner



von Carl Sarva (Tel. 420)

Für meinen Privathaushalt ein in Küche und Haushalt erfahrendes Mädchen

Mädchen

bei guter Bezahlung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an

Frau M. Krell Neutlingen, Löwenapotheke

Guterhaltenes

Tafelklavier

bei Barzahlung bläsig abgegeben. Offerten unter Sch. P. 197 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger berufstätiger Herr sucht gutmöbliertes, heizbares Zimmer

in ruhiger Lage auf 1. 10. 937 Angebote unter Nr. W. 2. 19 an die „Schwarzwald-Wach“.

Guterhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gasherd

2flammig, noch bereits neu, zu verkaufen.

Hiesau, Finster Brünnele II.

Rudolf Jfermann Dipl.-Ing.
Lisel Jfermann geb. Dongus
Vermählte

Stuttgart—Heumaden
Calw

26. August 1937



Unsere Trägerin freut sich!

Sie hat nämlich jetzt wieder den altbekannten „Schwäbischen Heimatkalender“ für 1938 ihren Beziehern zuzustellen. Natürlich kostet er auch dieses Jahr nur 50 Pfennig. Nicht wahr, Sie sind doch sicher auch unter den Abnehmern? Denn — das ist kein allgemeines Kalender-Büchlein, sondern ein wirklicher Volkskalender für die ganze Familie. Was da unsere bekanntesten Heimatdichter an Erzählungen schreiben, ist einfach köstlich. Auch der Humor fand auf vielen Seiten Platz. Es ist überhaupt ein reichhaltiger Kalender. Einen ganz besonderen Wert stellt die Kunstdruck-Belag dar, deren Original im „Haus der Deutschen Kunst“ ausgestellt ist. Und wie gesagt: Nur 50 Pfennig kostet er. Bestellen Sie ihn noch heute bei Ihrer Trägerin!